



Anne Pincus (links) und Eva Ertl stellen derzeit gemeinsam im Cordonhaus in Cham aus.

Bild: Wolke

## Spaziergang durchs lichte Dickicht

Ein Waldspaziergang ist in dieser Jahreszeit ein gerne praktiziertes Freizeitvergnügen. Als ganz besonderes Erlebnis präsentieren den Forst aber Eva Ertl und Anne Pincus. Um ihr Angebot zu erleben, geht man nicht hinaus in die Natur sondern ins Cordonhaus in Cham.

Von Susanne Wolke

**Cham.** Ein Besuch in die Städtische Galerie ist annähernd ebenso erfrischend wie ein tatsächlicher Ausflug ins Grüne. Wobei „grün“ hier schon mal irreführend ist. Die Eindrücke von Wäldern, seien sie oberhalb oder unterhalb der Wasseroberfläche, die die beiden Künstlerinnen in Cham eröffnen, lassen den nahe liegenden Farbton oftmals missen. Der Wirkung tut dies keinen Abbruch. Die „Blicklichtung“, so der Name der

Ausstellung, lenkt das Schauen auf natürliche Elemente, die ebenso selbstverständlich daherkommen wie die Farbe des Laubes. Auch wenn der Blick auf das zurückhaltendere durch die beiden Künstlerinnen zunächst einmal geschärft werden muss.

Beide spielen dabei mit unbewussten Verbindungen, die das Dargestellte allerdings zweifelsfrei in den richtigen Kontext rücken. Anne Pincus reichen dazu nahezu abstrakte Andeutungen. Die Strukturen von „Naturalien“, die sie auf kleinformatischen Ölbildern festhält, wecken die entsprechenden Assoziationen an die Natur.

In Australien geboren und seitdem viel in der Welt herumgekommen, bringt die heute in München lebende Anne Pincus mitunter ungewöhnliche Aspekte des Waldes nach Cham. Zwar zeigt sie unter anderem einzelne Baumansichten, die auf Textildrucken in den Raum hinein hängen. Daneben gibt es aber auch Anspielun-

### SERVICE

Die Ausstellung „Blicklichtung“ mit Werken von Eva Ertl und Anne Pincus läuft bis zum 25. November im der Städtischen Galerie Cordonhaus, Propsteistraße 46 in Cham. Öffnungszeiten sind Mittwoch bis Sonntag und feiertags von 14 bis 17 Uhr, Donnerstag von 14 bis 19 Uhr, geschlossen ist am 1. November. Weitere Infos gibt es unter [www.cordonhaus-cham.de](http://www.cordonhaus-cham.de). (wsu)

gen auf Korallenwälder in den Tiefen des Ozeans.

Geheimnisvoll, manchmal auch unheimlich wirkt der Wald in der gesamten Ausstellung. So auch auf den Zeichnungen Eva Ertls. Im Bayerischen Wald geboren bleibt die Künstlerin der Umgebung ihrer Kindheit

auch in ihren Arbeiten treu. Bei ihr sind es ungewöhnlich große Zeichnungen, die den Wald in ebenso ungewöhnlicher Weise aufs Blatt bannen.

Wurzelgeflechte, die sich in unübersehbaren Strukturen über die Bildfläche ziehen, sind ein Beispiel für das Ansinnen der Künstlerin. Sie wolle den Blick auf Dinge lenken, erklärt Eva Ertl, ihn frei machen für das große und das kleine.

„Blicklichtung“, der Titel der Ausstellung im Cordonhaus ist mehrdeutig zu verstehen. Die Schau, in der übrigens nicht ausschließlich Waldbilder zu sehen sind, sondern auch Darstellungen von Wasser und sogar von Städten, löst sich nicht nur von künstlerischen Traditionen. Aufgeräumt wird hier auch mit optischer Überladung. Ein Waldspaziergang im Herbst macht die Seele frei. Der Besuch der aktuellen Ausstellung in Cham ist eine ähnlich erfrischende Ergänzung oder Alternative.

## Kunst beginnt im Kinderzimmer

Jahresausstellung des Arbeitskreises Kunst im Oberpfalzverein im Weidener Kulturzentrum Hans Bauer

Von Helmut Kunz

**Weiden.** „Unsere Zeit braucht nicht noch mehr Leistungsbezug, Perfektion und Bürokratismus, sondern viel mehr Kreativität“, fordert Uwe Müller bei der Vernissage zur 40. Jahresausstellung des Arbeitskreises Kunst im Oberpfalzverein. Kunst und Kreativität bräuchten eine größere Wertigkeit in der Gesellschaft. „Ist der Lebenswert in unserer Zeit nur messbar an Zahlen, am Geldbeutel?“

Wenn man sich umsieht im Kulturzentrum Hans Bauer, wird deutlich, dass es in großen Galerien vermeintlich hochwertigere Kunst gibt, als diejenige, die hier gezeigt wird. Mehr als ein Dutzend Künstler aus der Region stellen aus: Drechslereien, Puppenhäuschen, Stillleben, Zeichnungen, Objekte, Keramiken, Kunsthandwerk. Aber diese Kunstwerke sind beachtlich. Sie sind vielseitig und offenbaren „Flugversuche“ und Eigenverantwortung. Sie sind mit Liebe gemacht.

Jeder Mensch könne malen, sagt Müller. Oft scheitere die Motivation, einen Pinsel in die Hand zu nehmen, nur am ständigen Messen mit anderen. Mit „Leistung erbringen.“ Wie schon Armin Müller-Stahl formuliert habe, sei künstlerische Betätigung gleichzusetzen mit Loslassen, Träumen und vollkommener Freiheit. Wer seine künstlerische Betätigung aufs



Uwe Müller und Gisela Walbrunn (von links) haben die Ausstellung federführend vorbereitet. Rechts der ehemalige Vorsitzende des Oberpfalzvereins, Willibald Strohmenger. Daneben der stellvertretende Arbeitskreisvorsitzende Josef Karl.

Bild: Kunz

Rentenalter hinausschiebt – nach dem Motto: Man braucht ja eine Beschäftigung – habe den tieferen Sinn nicht erkannt. Kreativität brauche es schon im Kinderzimmer.

„Unsere Kinder aber werden mit Spielzeug zugemüllt. Kreativität kann mit den meisten angebotenen Spielen eigentlich nur zugeschüttet werden.“ Müller folgert weiter: „Und dann wundern wir uns, wenn im Erwachsenenalter Menschen in verantwortlichen Positionen nur nach dem Buchstaben der Vorgabe entschei-

den. Haben diese Entscheider jemals irgendwo Kreativität geübt?“ Ästhetische Erziehung sei mehr als die Auseinandersetzung mit den schönen Dingen des Lebens. Sie bedeute, kreative Verantwortung für den Erhalt der schönen Heimat zu übernehmen. „Und da gibt es viele Dinge. Es lohnt sich, darüber nachzudenken.“

Schon ins Kinderzimmer gehörten Stifte, Papier, Knete, Malkasten, Bausteine und Dinge des täglichen Lebens: Schachteln, Schere, Kleber. Vor

allem die Möglichkeiten, eigene Entscheidungen zu treffen. „Wir wollen, dass Menschen in ihrem täglichen Leben in jeder Funktion, egal ob als Arbeiter, Beamter, Lehrer, Politiker oder Industrieboss, durch Kreativität den Lebenswert und die Qualität ihrer Arbeit erhöhen“, betont der Ausstellungsmacher.

In Japan sei man hier schon ein Schritt weiter. „Regierungen, Städte und Firmen haben das bei uns in Deutschland leider vielfach noch nicht erkannt.“ Der im Juli verstorbene Günter Alois Stadler, der den Arbeitskreis Kunst 43 Jahre lang geleitet hatte, habe diese Kreativität gelebt. Als Grafiker bei Bauscher, Mundartdichter, Volkstänzer und in der Kunst.

Der Oberpfalzverein ist aktuell führungslos. Der Vorsitzende ist im Mai zurückgetreten. „In der Kunstszene hatten wir ein Alleinstellungsmerkmal“, unterstrich Müller, der die Ausstellung organisierte und den Verlust des Vorsitzenden bedauerte. „Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll. Günter fehlt uns in jeder Hinsicht.“ Müller: „Wir haben ein ganzes Team gebraucht, um das zu verteilen, was Günter überwiegend alleine geschultert hat.“

Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt täglich von 12 bis 18 Uhr zu sehen. Bei „Kunstgenuss bis Mitternacht“ am Freitag, 26. Oktober, ist bis Mitternacht geöffnet.

### KULTURNOTIZEN

#### Museumsbesuch auf Rezept

**Montreal.** (dpa) Eine Gruppe von Ärzten im kanadischen Montreal kann Patienten zu therapeutischen Zwecken künftig Besuche im Kunstmuseum verschreiben. Nach Angaben des Montreal Museum of Fine Arts und der Ärztevereinigung Médecins francophones du Canada (MdFC), die das Projekt gemeinsam ins Leben gerufen habe, ist es das erste seiner Art weltweit. Mit den Verschreibungen sollen Museumsbesuche für „Tausende Patienten mit einer Vielzahl an körperlichen und geistigen Beschwerden“ zugänglich werden.

Ärzte, die der Vereinigung angehören, können in der Pilotphase ab 1. November zunächst 50 Verschreibungen ausstellen. Eine Verschreibung beinhaltet den Besuch im MMFA für bis zu zwei Erwachsene und zwei Kinder oder Jugendliche unter 18 Jahren. Der Eintritt kostet sonst umgerechnet bis zu 15 Euro pro Person. Es gebe immer mehr wissenschaftliche Belege für den Nutzen von Kunsttherapie, sagte MdFC-Vizepräsidentin Hélène Boyer der „Montreal Gazette“. Ein Museumsbesuch könne etwa die Menge des Glückshormons Serotonin steigern. Aber auch für Patienten in der Palliativmedizin, Menschen mit Diabetes und chronisch Kranke gebe es Vorteile.

#### Bereits 70 000 „Stolpersteine“

**Frankfurt.** (KNA) Der Künstler Gunter Demnig hat am Dienstag seinen 70 000. „Stolperstein“ verlegt – und zwar im Frankfurter Stadtteil Nordend. Die kleinen, in das Straßenpflaster eingelassenen Messingtafeln sollen an von den Nationalsozialisten verfolgte und ermordete Menschen erinnern. Das Projekt gilt als das größte dezentrale Mahnmahl der Welt. Als er vor rund 22 Jahren in Berlin mit der Aktion begonnen habe, „dachte ich, dass es vielleicht 1 000 Stolpersteine werden würden“, sagte Demnig am



Auch in Amberg hat Gunter Demnig seine Stolpersteine verlegt.

Bild: Huber

Dienstag auf Anfrage der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Dass es nun 70 000 seien, sei „schon enorm, aber letztlich kein Grund zur Freude, denn 70 000 Steine sind 70 000 zu viel“. Der jetzt in Frankfurt verlegte „Stolperstein“ erinnert an Willy Zimmerer, der 1944 im hessischen Hadamar als Behinderter ermordet wurde. Inzwischen liegen nach Angaben Demnigs „Stolpersteine“ in mehr als 1 260 Kommunen Deutschlands und in 24 Ländern.

#### Thüringen feiert 100 Jahre Bauhaus

**Erfurt.** (epd) Thüringen will im kommenden Jahr mit dem Bauhaus-Jubiläum an die Besuchererfolge der Reformationsdekade anknüpfen. Wie 2017 habe sich das Land langfristig auf die Höhepunkte wie etwa die Eröffnung des neuen „bauhaus museum weimar“ im April und die touristische Reiseroute „Grand Tour der Moderne“ vorbereitet, sagte Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) am Dienstag in Erfurt. Das 100. Gründungsjubiläum des Bauhauses wird deutschlandweit gefeiert.